

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-  
rich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.  
Sämtliche in Calw, D. N. VI. 35: 8410, Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenentgelt gilt zur Zeit Preiskarte 2.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-  
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpolige  
mm-Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe  
von durch Fernspeich aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 224

Calw, Dienstag, 30. Juli 1935

2. Jahrgang

### Gärung in der schwarzen Welt

gl. Paris, 29. Juli

Der italienisch-äbessinische Streitfall scheint die Gärung, die schon seit dem Weltkrieg in der schwarzen Welt herrscht, zu beschleunigen. Hatten damals die Feindmächte farbige Truppen gegen die Weißen geführt, so rächt sich diese Maßnahme jetzt. So erfährt man aus Boulogne-sur-Mer (Frankreich), daß dort am Sonntag eine nordafrikanische Unabhängigkeitsbewegung eine Versammlung abhalten wollte, die in letzter Minute von der Polizei verboten wurde. Trotzdem waren zahlreiche Nordafrikaner erschienen, die von der Polizei mit Gewalt auseinandergetrieben wurden, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgt sind. Auch aus Südafrika mag eine Meldung zu denken geben. Dort erklärte der britische Gebietskommissar Goodall im Prozeß gegen die Urheber der Eingeborenenunruhen in den Kupferminen von Buluwayo im Mai dieses Jahres, daß sich wieder die gefährliche und fanatische „Wachstumbewegung“ bemerkbar mache, die schon 1918 zu schweren Unruhen geführt hat. Die Führer dieser Bewegung organisieren eine moderne Propaganda und stacheln den religiösen Fanatismus der Schwarzen auf das Gefährlichste auf. Die Bewegung breite sich immer mehr aus.

### Eingeborenen-Unruhen in Eritrea

Blutiger italienisch-äbessinischer Zwischenfall  
London, 29. Juli.

„Daily Telegraph“ meldet aus Asmara in Eritrea die Einsetzung eines Militärsondergerichtes durch den Oberkommissar General de Bono, weil unter den Eingeborenen Unruhen ausgebrochen sind. Die Gärung ist darauf zurückzuführen, daß die Eingeborenen glauben, die 30 000 aus Italien herbeigeschickten Arbeiter würden ihnen ihr Land wegnehmen. Auch die Arbeiterabteilungen scheinen nicht ganz zufrieden zu sein, da General de Bono zur Behebung der Stimmung eine Lotterie eingerichtet hat. „Times“ verzeichnen die eine Woche alte Nachricht aus Wallait im fernen Nordwesten Äbessiniens, wo eine italienische Streitmacht auf ein Gebiet vorgezogen sein soll, das der äbessinische Befehlshaber des Bezirkes für Äbessinien in Anspruch nimmt. Die Äbessinier seien daher nächstens zum Gegenangriff geschritten und hätten bei 20 Mann Toten in den eigenen Reihen 40 Italiener getötet, worauf die Truppe in Lastkraftwagen abfordert worden sein soll.

Um einer Benurteilung unter den Grenzstämmen in Zusammenhang mit dem italienisch-äbessinischen Streitfall vorzubeugen, werden die Truppen in Französisch-Somaliland verstärkt werden.

### Das Neueste in Kürze

In Holland mußte ein Massenaufgebot der Polizei gegen kommunistische Banden vorgehen, die auf die Teilnehmer der Landesversammlung holländischer Nationalsozialisten einen Überfall verübt hatten.

In Eritrea mußte vom italienischen Oberkommissar de Bono ein Militärsondergericht eingesetzt werden, da sich der Bevölkerung eine stark italienfeindliche Stimmung bemächtigt hatte.

In Kopenhagen demonstrierten 40 000 dänische Bauern vor dem König gegen die Maßnahmen der Regierung. Eine Abordnung, die von dem marxistischen Ministerpräsidenten empfangen wurde, erhielt eine als völlig unbefriedigend bezeichnete Antwort.

Aus Newyork wird gemeldet, daß die amerikanischen Kommunisten weitere Überfälle auf deutsche Schiffe planen.

Die Beschlüsse und Aufforderungen des in Moskau tagenden Kominternkongresses haben in Amerika eine ungeheure Erregung erzeugt. Insbesondere die maßlos freche Aufforderung an die amerikanischen Kommunisten, Streikunruhen herbeizuführen, wurden beanstandet.

## Sowjetunion — Grundlage der Weltrevolution

Offenherzigkeit auf dem Kominternkongreß — Drohungen gegen Frankreich

Moskau, 29. Juli.

Mit besonderer Zweckbestimmung veröffentlicht die sowjetrussische Telegraphenagentur am Sonntag den eigentlichen Bericht des „deutschen“ Kommunistenführers Pjot über die Tätigkeit des kommunistischen Vollzugsausschusses auf dem Kominternkongreß am Freitag. Die Veröffentlichung stellt eine erweiterte Auflage der ersten, nur im Rahmen des allgemeinen Sitzungsberichtes gebrachten Rede dar; ihr Zweck geht aus dem Inhalt zur Genüge hervor. Sie ist durch das offenherzige Eingehen auf die weltrevolutionäre Tätigkeit der Komintern und durch das Herausstellen der Ziele für die nächste Zukunft für den inneren kommunistischen Gebrauch bestimmt. Beschränkte sich die sowjetamtliche Agentur in dem ursprünglichen Bericht mehr auf die referierende Wiedergabe der sechsstündigen Rede, so werden jetzt ganze Absätze wörtlich gebracht und einige Teile unter augenfälliger Unterstreichungen ihrer Bestimmung als Gebrauchsanweisung besonders scharf herausgearbeitet. Nach einem Hinweis darauf, daß das Verhalten der „Brüder in Marz“, der Sozialdemokraten, an den Märgen der Streit- und Aufstandversuche in Amerika, England, Holland, Südamerika und anderen Ländern schuld sei, stellte Pjot mit Bedauern fest, bei allen diesen Bewegungen sei es leider noch nicht gelungen, organisatorisch die ganzen Massen zu erfassen und die Einheitsfront aller Werktätigen unter kommunistischer Führung herzustellen. In vielen Ländern mache sich auch die „Zurückgebliebenheit“ der kommunistischen Führer hemmend bemerkbar in anderen hersehe ein ständiges Kommen und Gehen in den Parteitreffen. Schließlich ließen sich die verschiedenen Richtungen in den zahlreichen kommunistischen Parteien des Auslandes nicht leicht unter einen Hut bringen. Pjot ging dann auf

### die Niederlage des deutschen Kommunismus

ein. Hier sprach er in eigener Sache. Wie er die Angelegenheit behandelte, ist bezeichnend für diese „Führer“, die von der sicheren Moskauer Perspektive aus die irreführenden und verführten deutschen Arbeiter jetzt auch noch rüffeln, weil sie sich haben „von dem Nationalsozialismus überrollen lassen“. Und heute gibt Pjot auch das Rezept, wie die — nach seinen eigenen Worten — eingetretene Vernichtung der deutschen Kommunisten hätte verhindert werden können: Rot Front hätte sich mit dem Reichsbanner vereinigen sollen. Denn „die Kommunisten allein sind leider zu schwach gewesen, um die Katastrophe zu verhindern“. Trotz dieser Schwäche der Kommunisten in Deutschland glaubt aber Pjot, seinem Herrn und Meister Stalin versichern zu können, daß auch in Deutschland der Wille zur Weltrevolution lebe (!?).

Mit den gleichen Wehklagen teilte Pjot mit, daß auch zum Beispiel in der Tschechoslowakei den Kommunisten bitteres Leid zugefügt werde. Die tschechische Kurpatie habe die „faschistische“ Partei Konrad Hanleins großgezüchtet und stecke die Kommunisten ins Gefängnis — anstatt es umgekehrt zu machen. Von 67 kommunistischen Parteien in der Welt seien heute nur 22 legal oder halblegal — während man in den anderen Ländern also die staatszerstörende Tätigkeit der Kommunisten rechtzeitig erkannt hat. Jedoch — und hier kommt in dem Rechenschaftsbericht Pjots die „arabische“ Note, die der Vertreter seiner ganzen Rede ist — die Sowjetunion, wo inzwischen die Erfüllung des Fünf-Jahresplanes fortschreitet, Grundlage und das Bollwerk der Weltrevolution. Sie stärkt die Proletarier in der ganzen Welt in ihrem Kampf für die Bildung von Räteregierungen“, so daß Pjot überall die „Tendenz des schnellen Heranreifens der revolutionären Krise“ feststellen zu können glaubt.

Der beste Beweis hierfür ist für Pjot Frankreich.

### Die Praxis der französischen Kommunisten

habe aller Welt gezeigt, wie der Bolschewismus kämpfen und siegen könne, und die Einheitsfront in Frankreich sei einer der größten Erfolge der weltrevolutionären Idee. Es klingt als offene Drohung an die Regierung Laval (mit der die Sowjetunion bekanntlich einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat), wenn Pjot sagt: „Die Lage in Frankreich hat sich so zuspitzt, daß von der weiteren Aktivität der Massen jetzt das Schicksal der dritten Republik abhängt.“

Im letzten Teil seiner Rede ging Pjot auf die Schlussfolgerungen ein, die sich für die Komintern aus der gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die größte Bedeutung habe heute eine gute und zugkräftige Propaganda der angeblichen Erfolge der Sowjetunion sowie die Propaganda eines besonders konkreten Aktionsprogramms in jedem einzelnen kapitalistischen Land. Dies müsse darauf abgestellt sein, daß die Bildung von Sowjets das einzige Heilmittel sei. Die Diktatur des Proletariats nach dem Muster der Sowjetunion

### Große Erregung in Washington

Drahtlicher Bericht  
über den Kominternkongreß angefordert  
Washington, 29. Juli

Die Meldungen über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in USA, die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verstärken und Streikunruhen herbeizuführen — die Verpflichtung, sich der kommunistischen Agitation zu enthalten, war Voraussetzung für die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und der Sowjetunion — haben in den Ver. Staaten, insbesondere in Regierungskreisen, große Erregung ausgelöst. Unterstaatssekretär Phillips hat von der amerikanischen Botschaft in Moskau sofort einen drahtlichen Bericht angefordert, der am Montag eingetroffen ist und sorgfältig gedrückt wird. Er müsse überall als die ideale Lösung hingestellt werden.

### Kommunisten-Terror in Holland

rote Horden überfallen holländische Nationalsozialisten in Nymwegen

Amsterdam, 29. Juli.

Während auch ein Teil der niederländischen Presse sich nicht genug an Entrüstung tun konnte anlässlich der Vorfälle auf dem Ruffordendamm, erlebte sie — und verschweigt zum größten Teil — ungeheure Ausschreitungen holländischer Marxisten in Nymwegen. In Bergen Dal bei Nymwegen veranstaltete die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei eine Landesversammlung, an der gegen 3000 Mitglieder teilnahmen, unter denen sich etwa 1000 in Westdeutschland ansässige Holländer befanden, die mit einem Sonderdampfer in Nymwegen ankamen. Da nicht genügend Autobusse zum Weitertransport zur Verfügung standen, wollten die Fahrtteilnehmer inzwischen die Stadt besichtigen. Aber schon an der Anlegestelle und in den Straßen hatten sich marxistische Horden zusammengedrängt.

Eine 10 Personen starke Gruppe von Tagungsteilnehmern wurde in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen und mußte in ein Kaffeehaus flüchten; daraufhin stürm-

ten die marxistischen Rowdys das Kaffeehaus. Es kam zu einem erbitterten Handgemenge, bei dem zahlreiche Personen verletzt und die ganze Einrichtung zerstört wurde.

Als Polizei einschritt und die kommunistischen Rädelsführer des Überfalls verhaftet wurde, wandte sich der Pöbel gegen die Polizei. Diese mußte die Menge in einem regelrechten Sturmangriff mit blankem Säbel und Gummihüpfel, unterstützt von Kraftfahrzeugen, auseinanderstreifen.

Ein riesiges Sicherheitsaufgebot war dann notwendig, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt und am Hafen aufrechtzuerhalten zu können. Die Tagung in Bergen Dal selbst verlief störungslos. Auch bei der Abreise der Teilnehmer kam es dank des großen Polizeiaufgebotes zu keinen Zwischenfällen mehr. Hoffentlich zieht die holländische Presse die Lehre daraus, daß die Einmischung in fremde Angelegenheiten fehl am Platz ist, solange im eigenen Haus Zustände herrschen, die das nationalsozialistische Deutschland seit dem Frühjahr 1933 nicht mehr kennt und nie mehr kennen wird.

### Neue Überfälle auf „Nazischiffe“ geplant

Suden und Bolschewisten wollen Boykott gegen deutsche Schiffe organisieren

Seitdem sich die Boykotttheke gegen das nationalsozialistische Deutschland als eine Riesenspleiße herausgestellt hat, verlegt sich der Organisator dieser Hehe, der Jude Untermyer, auf die Mobilisierung der religiösen Gefühle der „Amerikaner“ gegen Deutschland. Wie er das „macht“, hat der Zwischenfall bei der Abreise der „Bremen“ gezeigt, wo kommunistisches Untermenschentum einen beispiellosen Angriff auf die Flagge eines mit den Ver. Staaten in Freundschaft lebenden Staates unternommen hat. Jetzt kündigt eine „Antinazi-Federation“, ein jüdisches Unternehmen, an dem nur die Komintern eine helle Freude hat, neue Angriffe auf deutsche Schiffe an, die sich gegen das Zeigen der Hakenkreuzflagge richten und zum Boykott der „Nazischiffe“ führen sollen. Dabei soll auf die Tatsache hingewiesen werden, daß führende Amerikaner „Nazischiffslinien“ benutzen ungeachtet der Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen (!).

Die Zentralkomitees dieser planmäßigen Hehe und geistigen An-

piratoren dürften aber wohl an der gleichen Stelle zu suchen sein wie die geistigen Urheber jener blutigen Streikunruhen in den Vereinigten Staaten, die seit vielen Monaten das amerikanische Wirtschaftsleben auf das schwerste erschüttern. Der Newyorker Bürgermeister La Guardia, der sich mit frechen Angriffen auf Deutschland eine schwere Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages erlaubt hat, ist auf jeden Fall ein Werkzeug dieser Kreise. Die Newyorker Sonntagspresse beurteilt denn auch die unerhörten Vorfälle auf der „Bremen“ und macht den Bürgermeister La Guardia dafür verantwortlich, wobei die Begründung La Guardias für seinen deutschfeindlichen Schritt sehr scharf abgelehnt wird. Selbst die durchaus nicht deutschfreundlichen „Newyork Times“ erklären: Die skandalösen Tumulte, die von Kommunisten bei der Abfahrt der „Bremen“ angezettelt wurden, können unter denkenden Menschen nur Sympathie für die Erregung, die als Ziele dieser feindlichen Demonstration ausersahen waren.

## Waldbrände nicht mehr tragbar!

Berlin, 29. Juli.

Die Bedeutung der Aktion der Abteilung Schadenberührung beim Hauptamt für Volkswohlfahrt geht aus den Ausführungen hervor, die der Referent der Reichsleitung, Bildat, im „Deutschen Arbeitsdienst“ veröffentlicht. Danach sind allein in Preußen in den letzten 44 Jahren im Durchschnitt jährlich 12 000 Morgen oder täglich über 30 Morgen Wald durch Schadenfeuer verwüstet worden. Die Verluste, die dadurch dem deutschen Volksvermögen zugefügt werden, seien nicht mehr tragbar. Besonders im vergangenen Frühjahr seien Millionenwerte jahrzehntelangen Wachstums ein Flammenraub weniger Stunden und Tage geworden.

Bei den Ursachen der Brände hat die Fahrlässigkeit den größten Anteil! Es ist nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß rund zwei Drittel aller Waldbrände auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sind. Die große Aufführungsaktion der NSD. hat es sich zur Pflicht gemacht, in jedem Deutschen das Verantwortungsbewußtsein zu wecken. An alle geht die Mahnung, vorsichtig im Walde mit dem Feuer zu sein und durch strengste Selbstdisziplin alles zu vermeiden, was zum Entstehen von Waldbränden führen kann.

## Nichtarier im Wehrdienst

Berlin, 29. Juli

Eine Verordnung des Reichsinnen- und des Reichskriegsministers bezeichnet als Personen arischer Abstammung im Sinne des Wehrgesetzes alle, die arischer Abstammung im Sinne des Beamtengesetzes sind. Die im Beamtengesetz vorgesehenen Ausnahmen gelten aber nicht für das Wehrgesetz. Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Großeltern haben, werden nicht zum aktiven Wehrdienst herangezogen, sondern, soweit sie wehrfähig sind, ausnahmslos der Ersatzreserve II zugewiesen. Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassezugehörigkeit durchgeführt. Der Ersatzreserve II zugewiesene Nichtarier können Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst beim „Prüfungsausschuß für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst“ einreichen.

## Neueste Nachrichten

Am Montag besuchte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Deutschlandlager der HJ. Eine kurze erhebende Feierstunde auf der Thingstätte vereinte den Stellvertreter des Führers mit der Lagermannschaft. Rudolf Heß hat als Vorsitzender des Ehrenauschusses für das Deutschlandlager an dessen Zustandekommen großen Anteil.

Beim 16. Röhrenflugwettbewerb wurde am Montag die Rekordleistung des Mannheimer Ludwig Hofmann (474 km.) von den vier Piloten Delhinger, Brantigam (beide aus Dresden), Heinemann (Hamburg) und Steinhoff (Weimar) überboten, die etwa 500 Kilometer zurücklegten, bis sie in Brinn landen.

In Eßfeld (Eichsfeld) kam im Stall des Einwohners Moß Feuer aus, das verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte. Bei der Untersuchung des Brandherdes fand man zum allgemeinen Entsetzen die beiden vier bzw. fünf Jahre alten Kinder der Eheleute Moß erstickt und angekohlt vor.

Bei der Besichtigung der Mähe des früheren sozialdemokratischen Stadtrates von Wien,

## Großer Bauernaufmarsch in Kopenhagen

Bierzigttausend dänische Bauern demonstrieren vor dem König

Kopenhagen, 29. Juli.

Am Montag vormittag sah die dänische Hauptstadt Kopenhagen eine der größten Bauernkundgebungen in der Geschichte des Landes. Mehr als 40 000 Bauern aus allen Teilen des Landes waren mit Sonderzügen, Sonderschiffen, in Kraftwagen und auf Fahrrädern vor dem Schloßplatz am Amalienberg, wo der König residiert, erschienen, um auf die Notlage der dänischen Landwirtschaft hinzuweisen, die Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige und die Sicherung des Produktionsprozesses für die Bauern zu fordern. Kurz vor 10 Uhr erschien der König mit seiner Familie auf dem Balkon des Schlosses, mit dem Gesang der Nationalhymne und Hurraufen empfangen. Er hielt eine Ansprache an die Menge und empfing dann eine Abordnung der Bauern unter Führung des Vorsitzenden des „Zusammenschlusses der Landwirte“, Knudsen, in Anwesenheit des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Stauning. Die Bauernabordnung überreichte eine Denkschrift mit ihren Forderungen und verlangte, daß binnen einer Frist

von höchstens 14 Tagen Klarheit darüber geschaffen werden müsse, ob man den Forderungen der Landwirtschaft nachkommen wolle.

Unter Hinweis auf die Verfassung erklärte der König, sich zu der Adresse nicht äußern zu können und stellte es der Abordnung anheim, dem Ministerpräsidenten ihre Wünsche vorzubringen. Damit war der etwa viertelstündige Empfang beendet. Als die Abordnung der Versammlung Bericht erstattete, kam es zu Empörungskundgebungen, als mitgeteilt wurde, daß die Kundgebung nun zu Ende sein müsse. Es wurde beschlossen, solange auf dem Schloßplatz auszuhalten, bis der Ministerpräsident eine Abordnung empfangen habe. Stauning gab diesem Verlangen nach; er erteilte aber der Abordnung eine unbefriedigende Antwort, weshalb beschlossen wurde, dem Wirtschaftsausschuß des „Zusammenschlusses der Landwirte“ den Auftrag zu erteilen, alle ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen. Dann erst löste sich die Versammlung auf.

## Der Religionskrieg in Nordirland

1646 irische Katholiken sind infolge der Kämpfe obdachlos geworden

London, 29. Juli.

Bei einer Kundgebung auf dem Trafalgar Square wurde von mehreren Rednern die Schuld an den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat. Er erklärte, die britische Regierung wolle statt des alten einigen Irland lieber zwei Irlande haben. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die bei den letzten Zusammenstößen beteiligten Orangisten und Katholiken als Opfer skrupelloser Politiker bezeichnet werden. Dem irischen Volk sollte das Recht gewährt werden, in Freiheit über seine künftige Rechtsstellung zu entscheiden und alle Zwangsgesetze sollten in Nordirland wie in Südirland abgeschafft werden.

Der aus Belfast stammende Landwirtschaftsminister des irischen Freistaates, Senator Connolly, sagte in einer Rede in Ballinamore, die Vorfälle in Belfast seien das unvermeidliche Ergebnis der bigotten und irren Sinnlichen Politik, die ihren Ausdruck durch die Spaltung Irlands durch die Verordnung von 1923 und das Pogrom von 1921/22 gefunden habe. Dieses schlimme Verbrechen sei lediglich auf die britische Politik in Irland zurückzuführen. Durch diese Politik seien die schlimmsten Leidenschaften irreführender Leute ausgebeutet worden. Sie

habe zu einer Vergiftung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens geführt, deren Wirkung auf das irische Leben der Natur widerspreche.

Jedem Versuch, im irischen Freistaat Vergeltungsmaßnahmen für die Vorfälle in Nordirland zu ergreifen, müsse entgegengetreten werden. Die Zukunft Irlands in seiner Gesamtheit mache es erforderlich, trotz des empörenden Verhaltens der Frömmel von Belfast, das Liebergeissen des Giftstoffes der religiösen Leidenschaft auf andere irische Bezirke zu verhindern. Der Minister erwähnte noch die wirtschaftliche Unterdrückung der Katholiken in Nordirland, ermahnte aber seine Hörer trotzdem, Geduld und Gleichmut zu üben.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholischen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen getrieben worden; die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1646 betragen. Abgesehen von den obdachlos gewordenen, gebe es auch eine große Anzahl Katholiken, denen durch feindliche Behandlung die Fortsetzung ihrer Arbeit in Fabriken und auf Schiffswerften unmöglich gemacht werde.

Otto Glödel, auf einem Wiener Friedhof, kam es zu lärmenden Kundgebungen. Es hatten sich etwa 8000 Personen versammelt, darunter fast alle ehemaligen sozialdemokratischen Gemeinde- und Stadträte.

Die Zahl der bei dem Explosionsunglück der Sprengstoff-Fabrik in Laino (Italien) ums Leben gekommenen Arbeiter beläuft sich auf 35. Das Schicksal der italienischen Arbeitsopfer erweckt in Deutschland tiefes Mitgefühl. Die Ausländer eines in Richtung Formosa

ziehenden Taijuns verursachten auf den Philippinen erheblichen Schaden. Zahlreiche Häuser wurden vom Sturm zerstört. Einzelne Stadtteile Manilas sind überflutet.

Schwere Regenfälle haben im Gebiet des Hocking-Flusses und seiner Nebenflüsse (Nordamerika) verheerende Ueberflutungen verursacht. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von dem Fluß weggeschwemmt. Der Sachschaden wird bereits auf über eine Million Dollar geschätzt.

## Ein Trichinenfund bei einer Million Schweine

Berlin, 29. Juli.

Die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiet der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge, die durch die gesteigerte Anwendung der Besetze der Hygiene erzielt werden konnten, werden auch auf dem Fleischmarkt offenbar. Nach einer Feststellung der organisationsamtlichen deutschen Fleischzeitung sind die Trichinenfunde in den vergangenen 50 Jahren ständig zurückgegangen. Dank der hygienischen Vorkehrungen sei es gelungen, die Trichinengefahr in Deutschland so gut wie ganz zu beseitigen. Der börsartige Rundwurm, dessen entsetzliche Wirkungen zu Kähmungen und Erblindungen beim Menschen führen, sei völlig ausgeremert. Zu der Reichshauptstadt z. B. seien im Berichtsjahr 1934 insgesamt 1 277 085 Schweine geschlachtet worden. Bei dieser gewaltigen Zahl wurde nur ein einziger Trichinenfund gemacht, während z. B. bei 0,24 Millionen geschlachteten Schweinen im Jahre 1883 noch 216 Trichinenfunde vorlagen.

## Jüdische Unverschämtheiten

Berlin, 29. Juli.

Am 11. Juli fuhr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, in einem Boot im Großen Venediger an einem Festlager von Berliner Sommergästen vorbei, in dessen Mitte sich einige Mitglieder eines Berliner jüdischen Ruderklubbs angeordnet hatten. Diese Juden benahmten sich, wie schon seit Jahren, ganz besonders frech, so daß ein Kommando von W.-Männern und HJ-Führern der Gauhule Kurmark-Hohenhausen die Juden zum Verlassen des Lagerplatzes und zur Rückfahrt nach Berlin in Folge der Erregung der deutschen Sommergäste zwingen mußte. Neun Tage später griffen sechs Juden auf einem einsamen Wege einen Kameradschaftsführer der HJ, mit Stöcken an; am gleichen Tage wurden verschiedene W.-Männer und HJ-Führer von Juden aus einem Kraftwagen heraus angepöbelt.

Die Erregung in Venedig wuchs allmählich heran, daß die Bevölkerung die Juden in allen Ecken prangenden Plakaten aufforderte, die Stadt bis zu einem bestimmten Tage zu verlassen, mit der Wirkung, daß das jüdische Gefindel vümtlich verschwand.

## So fälschen sie!

Istanbul, 29. Juli

Die Istanbuler Zeitung „Sonpost“ veröffentlichte kürzlich als „Beleg“ für die „Unruhen in Deutschland“ im Zusammenhang mit den Kurfürstentum-Vorfällen, bei denen jüdische Frechheiten spontan zurückgewiesen wurden, ein Bild. Wie sich nun herausstellte, stammt dieses Bild aus der „Berliner Illustrierten Zeitung“ Jahrgang 1930 (!) und stellt einen Kampf der Kenyorker Polizei mit vor dem britischen Konsulat demonstrierenden Chandi-Anhängern dar. Den internationalen Kräften, die gegen das nationalsozialistische Deutschland gehen, ist keine Fälschung so plump, um sie nicht zu verwenden. Diesmal aber ist der Zeitung nichts übrig geblieben als diesen „Vrtrum“ richtig zu stellen.

Wie in ungarischen Wirtschaftskreisen verlautet, hat der Norddeutsche Lloyd bei der Reichsregierung um die Ueberlassung eines Freihafens in Bremen für Ungarn nachgefragt.

## In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

25) Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Er wirft Heu und anderes Futter hinten in seinen Schlitten, darüber kommen ein paar Eßvorräte, und dann lenkt er das Pferd auf den Weg der Berge.

Zweimal trifft er Schiläufer, und beide Male sagt er, sie sollten nach Hause laufen, so schnell sie könnten, es gäbe bald Schneesturm. Dlof warnt überhaupt immer in diesen Fällen, er ist nicht gleichgültig und fährt nicht gedankenlos vorbei, er warnt und hilft.

Als sie an der Hütte halten und Dlof von seinem Boot getrocknet ist, denkt er, daß da hinten am Horizont noch ein Mensch steht, dünn wie ein Strich. Der Schnee tut den Augen weh, es kann ein Strauch, ein Krüppel sein und kein Mensch. Wer sollte hier einsam und allein außer ihm noch herumstreifen? Und bald gab es Sturm.

Dlof machte sich daran, die Tür aus dem Schnee zu graben, und nach einer halben Stunde hat er es geschafft und einen hübschen Weg für sich und das Pferdchen angelegt. Aber bald wird er wieder verschneit und zugewehlt sein.

Die Hütte hat kein Fenster. Dlof macht auf den zusammengetragenen Steinen ein Feuer an. Holz ist noch genügend vorhanden. Als die Flamme aufschlägt, setzt er sich in seinem Pelz dicht an das Feuer und starrt in die

Flamme. Er sieht sie aber nicht; er denkt an Agda.

Draußen beginnen bald die ersten Sturmstöße an den Ecken der Holzhütte zu rütteln; das Pferdchen steht keine drei Schritte von Dlof entfernt, ist sorgsam mit zwei Decken zugedeckt und schläft. Der Hund hat sich hinter Dlofs Rücken zusammengerollt und schläft ebenfalls.

Die dicken Birkenstämme zwischen, das Feuer hat noch lange Nahrung. Dlof sitzt und starrt in die Flamme, die er nicht sieht. Er denkt an Agda und träumt von ihr. Aber eigentlich ist er müde, der Dlof, sehr müde sogar, als säße er schon am Rande der anderen Welt.

Zuerst hebt Dlof den Kopf und horcht hin aus, draußen bläst der Sturm. Dann hebt auch das Pferdchen den Kopf, die müden Ohren spiken sich und lauschen so gespannt nach draußen wie Dlof. Dlof dreht sich nach Ring, dem Hund, um, Ring ist schon aufgesprungen und steht mit gestäubtem Fell.

Da — wieder! Dlof kriecht ein eisiger Schauer über den Rücken, das Tier wird unruhig, es wirft den Kopf zurück und blickt Dlof an, warum er noch am Feuer säße, wo draußen ein Mensch ruft.

Dlof erhebt sich, geht bis zur Tür und wirft sich mit seinen breiten Schultern dagegen, der Hund folgt ihm auf den Hacken. Die Tür ist schon eingeweht und läßt sich nur langsam aufschließen. Dlof zwängt sich durch den Spalt, Ring kriecht ihm durch die Beine durch und steckt die Nase gegen den Wind. Der Schnee schiebt den beiden ins Gesicht, die Luft zwischen dem Schnee, auf dem sie stehen, und dem Himmel ist auch nichts als Schnee. Sie können nichts sehen.

Dlof legt die Hände um den Mund und brüllt, wie er es von seiner Seemannszeit noch kennt: „Ahoi! Ahoi!“

Zuerst schneit wieder nur Schnee vom Himmel, dann bringen die Flocken einen irrsinnigen, gelblichen Anfschrei mit. Der Mann kann nicht mehr weit sein, aber Dlof hätte ohne Ring in dieser Dämmerung und in diesem Schnee doch nichts machen können. Der Schnee war undurchdringlich.

Dlof, im Gefühl, daß ein Mensch in höchster Not ist, und daß er ihn retten kann, gebärdet sich wie ein Rasender.

Er brüllt ein um das andere Mal sein „Ahoi! Ahoi!“ und läuft bettelnd und jammernd hinter Ring her, der sich vergeblich bemüht, Witterung in die Nase zu bekommen.

„Such! Ring, such! mein Ring...“ bettelt der Mann.

Ring rennt um die Hütte, einmal, zweimal, Dlof, mühsam und keuchend, stampft hinterher.

„Such! doch, Ring... such! mein Hündchen...“ Vielleicht kann er nicht mehr schreien... es wird höchste Zeit sein, nun such! doch! Such! doch!“

Der Mensch im Schnee schreit nicht mehr, und Dlof, wie von Sinnen darüber, daß er nicht helfen kann und miterleben soll, wie ihm, gewissermaßen unter den Händen, ein Mensch weghirbt, brüllt jetzt auf Ring ein.

„Suchen sollst du, du Roter!“ brüllt er, „Such! du Vieh, du nichtsnutziges...“

Ring läuft in unruhigen Schritten jaulend hin und her, dann hebt er die Nase auf und schließt im nächsten Augenblick, ein kurzes Siegesbellen ausstößend, in den Schnee hinein.

Dlof stampft der Richtung nach, sekundenlang ist alles wieder totenstill, dann gibt Ring Standlaut, immerzu, damit Dlof den Weg finden kann. Als es Ring zu lange dauert, bis Dlof bei ihm ist, greift er dem Menschen mit den Zähnen in die Schilbuse und zerrt ihn in Richtung auf die Hütte

durch den Schnee. Der Mensch wimmert leise.

Ring hört das Keuchen Dlofs, dann ist die dicke Schneemasse heran, und Ring läßt den Menschen los. Dlof nimmt ihn auf die Arme und bahnt sich den Weg zurück. Der Mensch ist schmal und zart, Dlof läßt den Körper durch den Schianzug hindurch, und dann weiß er schon, daß er gar keinen Mann trägt, sondern eine Frau.

Dlof legt seine Last am Feuer ab, schüttelt den dicksten Schnee aus den Haaren, dreht das kalte Gesicht nach oben und stößt einen kleinen Schrei aus. Er sieht der Frau ins Gesicht, die er gestern nach Tännforten gefahren hat, die Agdas Gesicht hat; Agdas Augen, Agdas Haare und Agdas Hände und Mund.

Gerda könnte schon die Augen aufmachen. Aber sie hat keine Willenskraft dazu, sie ist auch keine Sekunde lang befinnungslos gewesen, sie hat Dlofs „Ahoi!“ gehört; sie ist dem Ruf nachgegangen, so gut es bei dem fürchterlichen Wetter ging, und der Ruf nur aus einer Richtung kommen konnte. Sie ist dann aber wieder und wieder eingefackt, bis zu den Knien, bis zu den Hüften und manchmal sogar bis an die Brust hinein in den Schnee. Sie hat sich immer wieder herausgearbeitet, bis der Wille sie verließ, bis sie dachte, daß es... doch schon sein mußte, sich irgendwo in diesen weichen Schnee hineinfallen zu lassen, liegenzubleiben und sich zudecken zu lassen.

Dann kam der Hund, er leckte ihr das Gesicht, er packte sie und schleppte sie durch den Schnee, Gerda, so gut es ging halb kriechend nach. Dann kam einer, der sie ausnahm wie eine Puppe und bis hier an das Feuer brachte. Sie wird nicht mehr sterben.

Der Hund schüttelt sich den Schnee aus dem Fell, kein Fell riecht naß und feucht.

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 30. Juli 1935

## Reichsarbeitsführer Hierl in Calw

Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl hat gestern von Wildbad aus, wo er sich bekanntlich schon seit einiger Zeit zur Erholung aufhält, der Bezirkschule Südwest in Calw einen Besuch abgestattet. Als Montagvormittag die Nachricht eintraf, der Reichsarbeitsführer wird in den nächsten Stunden zu einer Besichtigung in Calw eintreffen, herrschte in der Bezirkschule große Freude. Es hatte sich gut getroffen, daß der Musik- und Spielmannszug der Arbeitsgruppe 260 Heilbronn noch dort weilte, um an den Vorbereitungen für Nürnberg ein gut Teil mitzuhelfen. Kurz vor 11 Uhr traf das Auto, das den Reichsarbeitsführer sowie seine Gemahlin nach Calw brachte, vor der Schule ein. Arbeitsführer Günz meldete die Bezirkschule und führte den Gast, in dessen Begleitung sich Kreisleiter Wurster befand, durch die Räume der Schule.

Auf den Stuben hatten sich die Mannschaften versammelt, und ein kräftiges „Heil Hitler“ schallte jeweils beim Betreten der einzelnen Unterrichtsräume dem Reichsarbeitsführer entgegen. Für jeden hatte er ein freundliches Wort oder eine Frage, die seine Sorge um das Wohl seiner Leute ausdrückte. Anschließend an den Rundgang, der zur vollen Zufriedenheit ausfiel, begab sich die Lehrabteilung unter den Weisen des Musikzuges Heilbronn nach dem Exerzierplatz zur Besichtigung im Formaldienst, und unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichsarbeitsführer die Front ab. Darauf legten die einzelnen Züge Zeugnis von dem ab, was sie gelernt hatten. Mit dem Vorbereiten der ganzen Abteilung war die Besichtigung beendet. Danach brüdete der Reichsarbeitsführer seine Freude über die Bezirkschule Südwest aus und munterte zu weiteren ernstlichen Schaffen für den Nürnberger Parteitag auf. Der Besuch des Reichsarbeitsführers hat auch in der Stadt Calw, wo sich die Nachricht rasch herumsprach, große Freude hervorgerufen.

Heute abend rückt die Lehrabteilung der Bezirkschule nach Wildbad, um mit dem großen Zapfenreißer nochmals ihre Treue zum Schwanenforst des neuen Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Dieser Kundgebung schließt sich ein Nachmarsch nach Calw an.

## Mit dem Kinderflugzeug der NS-Volkswohlfahrt

haben gestern nachmittag 43 Kinder aus dem Bezirk Calw, fleißige junge Sammler und Sammlerinnen für das WSB. 1934-35, ihren ersten Flug unternommen. Die kleinen Gäste wurden auf Veranlassung des Kreisamtes der NSB. vormittags 11 Uhr in zwei Großkraftwagen nach Böblingen gebracht und im dortigen Flughafenhotel mit Wurst und Brot versorgt. Die Kundstübe mit dem von einem alten Kriegsflyer sicher gesteuerten Flugzeug verkehrte die Jugend in helle Begeisterung. Allen Teilnehmern ist, wie wir zu unserer Freude erfahren, die erste Luftreise ausgezeichnet bekommen. Kurz nach 5 Uhr nachmittags trafen die Wagen mit den fröhlichen Kindern, die noch lange an diesen erlebnisreichen Tag denken und von ihm erzählen werden, wieder in Calw ein. Sechs flugberechtigte Kinder sind gestern leider nicht in der Lage gewesen, an der Fahrt nach Böblingen teilzunehmen. Sie werden indessen, da ihre Freiflugheine ja ein volles Jahr gelten, später noch Gelegenheit zum Fliegen erhalten.

## Volksmusiktag in Neuhengstett

Der vom Musikverein Neuhengstett am letzten Sonntag veranstaltete Volksmusiktag erfreute sich eines guten Besuches. Nachmittags fand ein Festzug statt. Im Festgarten eröffnete die festgebende Kapelle den Reigen der musikalischen Darbietungen mit der Ouvertüre „Am goldenen Horn“ von Holzer. In der nun folgenden Ansprache des Schriftführers der Kapelle wurden die Erfolge und Fortschritte des im nationalsozialistischen Staate erneuerten deutschen Kulturschaffens, insbesondere auf dem Gebiet deutscher Volksmusik, in klaren Worten hervorgehoben. Der Gesangsverein „Eintracht“ Neuhengstett und die Musikvereine Hirsau und Althengstett durften herzliche Worte der Begrüßung hinnehmen, ebenso die Einwohnerschaft wie auch die bei dem herrlichen Sommerwetter von nah und fern zahlreich erschienenen Gäste. Während des Nachmittags boten die Kapellen unter der Stabführung von Kapellmeister Solz Darbietungen in reicher Folge. Dankbare Aufnahme fanden die von der „Eintracht“ gesungenen schönen Lieder. Wichtig tönnte zum Schluß der Konzertdarbietungen der König-Karl-Marsch „Treue Kameraden“ und „Unter dem Doppeladler“ von den drei Kapellen gemeinsam gespielt in den prächtigen Sommerabend. Bei den Klängen munterer Tanzweisen herrschte später allenthalben reger Betrieb auf dem Festplatz, bis zu vorgerückter Stunde die wohlgelungene Sommertagveranstaltung ausklang.

Böhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad Celsius.

## RdF-Sonderzug nach Detigheim zu den Volksschauspielen

Aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier der Volksschauspiele Detigheim (Baden) finden dort vom 9. Juni bis 22. September festliche Aufführungen des nationalen Weibspiels „Die Nibelungen“ von Friedrich Hebbel statt. Detigheim gilt als die schönste und größte Freilichtbühne Deutschlands und ist in der ganzen Welt bekannt. Berufsschauspieler von Rang gestalten dort im Verein mit einheimischen Volkskünstlern sowie einem großen musikalischen und tänzerischen bzw. bewegungschorischen Aufgebot die Darstellung des großen deutschen Heldenstoffes zu einem Erlebnis von besonderer Eindringlichkeit. Die Aufführungen, welche dem gewaltigen Gehalt des Festspiels entsprechend in großer szenischer Aufmachung vor sich gehen, finden

jeden Sonntag, nachmittag von 2 bis 6 Uhr, statt.

Da sicherlich auch im Kreis Calw sich viele Volksgenossen finden, welchen an einem derartigen künstlerischen Erlebnis gelegen ist, hat sich das Kreisamt der NSB. „Kraft durch Freude“ entschlossen, einen Sonderzug von Calw, evtl. sogar vor Nagold aus nach Detigheim durchzuführen. Dieser Sonderzug ist für den 18. August geplant. Abfahrt etwa 12 Uhr mittags, Ankunft in Detigheim 13.40 Uhr. Fahrpreis hin und zurück einschli. Eintrittsgeld 2.70 RM. Ankunft in Calw etwa 8.45 Uhr.

Um einen Ueberblick zu gewinnen, ob ein Sonderzug durchgeführt werden kann, bittet das Kreisamt „Kraft durch Freude“, Calw, Bahnhofstraße 1, um möglichst umgehende vorläufige Anmeldung.

## Alt-Calwer Familien

II.

Will man Sichereres über die Alteingesessenheit oder über das Kommen und Gehen der Familien erfahren, so muß man die schriftlichen Quellen, die Kirchenbücher, zu Rate ziehen. In den meisten Orten lassen diese, wenn auch oft recht mühsam, von 1560 bis zur Gegenwart die Geschlechterfolge lückenlos nachweisen. Im Jahre 1559 ordnete nämlich Herzog Christoph in seiner großen Kirchenordnung für Württemberg an, daß bei allen Pfarrkirchen „ein sonder Buch von lauter Papir eingebunden“ werden soll, in das ordentlich eingeschrieben werden soll, wann und so oft ein Kind zur Taufe gebracht, des selbigen Kindes, auch seines Vaters, Mutter, samt Gevatter Namen, darzu den Tag und Jar, in dem jedes Kind getauft“. Diese wertvollen Dokumente sind heute unter besonderem Schutz gestellt worden. Calw hat nun freilich das Unglück, daß wegen des großen Brandes die Bücher erst nach 1692 lückenlos sind. Aus der Zeit von 1613-1699 ist bloß ein wertvolles Büchlein erhalten geblieben, ein Proklamationsbuch. Man kann annehmen, daß die darin angeführten Geschlechterfolgen fast alle auch wirklich erfolgt sind. Eine große Erleichterung für den Forscher ist es aber, daß der 1925 verstorbene, in Calw unvergessene Buchhändler Friedrich Gunderl in bewundernswürdiger unermüdlicher Arbeit ein alphabetisches Register zu diesem alten Proklamationsbuch und dem Gebuch des folgenden Jahrhunderts gefertigt hat. Die Benutzer werden stets in Dankbarkeit seiner gedenken. Auf seiner Vorarbeit fußen viele unserer Angaben. Manche Ergänzungen gefastet auch das Bürgerbuch von 1710, das anscheinend aus dem Gedächtnis manche Dinge aus der Zeit vor dem großen Brande von 1692 wiedergibt.

Will man ins 16. Jahrhundert zurückgreifen, so gibt es nur ausnahmsweise noch sicher zusammenhängende Linien. Einen gewissen Durchschnitt durch die Calwer Bevölkerung jener Zeit geben einige Listen im Staatsarchiv: die Herdtstättenliste von 1525, die Türkensteuerliste von 1542 und 1545 und die Musterungsliste von 1546. Abschriften dieser Listen wurden von dem Forscher der Calwer Geschichte, Amtsgerichts-

rat Seybold, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Noch ältere Angaben aus Lagerbüchern und anderen Quellen finden sich vereinzelt in Stählins Geschichte von Calw und sonstwo. Nur wenige Namen sind es, die durch alle Jahrhunderte treu geblieben sind, die Reformationszeit und besonders der 30-jährige Krieg brachten manchen Wechsel mit sich. Die Blütezeit der berühmten Calwer Großgewerbe zog viel fremdes Blut in die Stadt, brachte aber auch viele Calwer in alle Welt hinaus.

Die Register von 1613-1699 geben uns in der Zahl der Ehepaare liegenden eines Namens einen Maßstab für die Häufigkeit des betreffenden Namens in Calw im Jahrhundert des dreißigjährigen Krieges und der großen Brände. Von 1650 ab sind dann, wenn auch oft lückenhaft, die Berufe beigefügt. Die Register von 1700-1799 zeigen uns dann, ob die einzelnen Namen und damit auch deren Familien im Jahrhundert Friedrich des Großen in Zunahme oder in Abnahme begriffen sind. Ueberprüfen wir das 19. Jahrhundert, so gibt uns das Calwer Adreßbuch von 1929 einen Querschnitt durch die Gegenwart. Multipliziert man die Zahl der dort aufgeführten Haushaltungen eines Namens mit 3, so erhält man eine ungefähre Vergleichszahl mit den obigen Zahlen, da im Jahrhundert etwa drei Generationen zum Traualtar treten.

Wir betrachten zuerst die alteingesessenen und bis zur Gegenwart durchgehaltenen Familien, dann die Alt-Calwer Familien, die im Mannesstamm verschwinden und zuletzt die neu hinzukommenden und im Aufstieg begriffenen Namen. Auf die Schreibweise braucht dabei keine große Rücksicht genommen zu werden, da sie in früherer Zeit ganz von der Willkür des Schreibers abhing; man findet denselben Menschen bald als Niele, bald als Nühle bezeichnet und Schnauer mit einem „ff“ werden ein andermal mit „ff“ geschrieben. Erst in neuerer Zeit haben sich diese Feinheiten verfestigt. Natürlich sind nicht immer alle Gleichnamigen auch vom gleichen Stamm; besonders bei überall häufigen Namen wie Maier oder Müller handelt es sich oft um mehrere Stämme. (Fortsetzung folgt.)

## Sommerschlußverkäufe

### Neue Bestimmungen bereits wirksam

Am Montag haben die letzten sogenannten Saison-Schluß-Verkäufe begonnen. Vom nächsten Jahre ab wird es nur noch je einen Sommer- und einen Winter-Schluß-Verkauf geben. Bekanntlich hat der Reichswirtschaftsminister schon vor längerer Zeit Anordnungen erlassen, die den Auswüchsen der ehemaligen sogenannten Inventur-Verkäufe und Inventur-Ausverkäufe ein Ende setzte. Es ist in diesem Zusammenhang genau festgelegt worden, unter welchen Umständen derartige Sonderverkäufe noch stattfinden und welche Waren dabei zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden dürfen. Diese neuen Bestimmungen werden bereits bei dem jetzigen Saison-Schluß-Verkauf wirksam. Eine Reihe von Gegenständen, vor allem Textilien, unter anderem bestimmte Teppicharten, Decken, Bettwäsche, Handtücher, Wäschestoffe, Schirme, Stöcke und Fahnen dürfen nicht mehr unter den besonderen Bedingungen des Saison-Schluß-Verkaufs abgesetzt werden. Die ebenfalls sehr scharfen Bestimmungen über Reklame sollen jede Irreführung der Käuferschaft unmöglich machen.

Der diesjährige Saison-Schluß-Verkauf dauert vom 29. Juli bis 10. August 1935. Dieser Termin gilt einheitlich für das ganze Reich. Allein für Bäder und Kurorte können Ausnahmen zugelassen werden.

\*

Altensteig, 29. Juli. Im Vereinswettturnen der Turner in Stärkekasse 5 erhielt die Turngemeinde Altensteig einen 1. Preis mit 82 Punkten. — Gestern abend stand beim Berneder Bahnhof ein Motorrad in Flammen.

Frendenstadt, 29. Juli. Vom Samstagabend bis Sonntagmorgen hat sich Reichswehrführer

SA-Gruppenführer v. Tschammer und Osten in Freudenstadt aufgehalten. Der Reichssportführer kam vom Schwenninger Gauferst des Reichsbundes für Leibesübungen und hatte Karlsruhe als Ziel.

Bittelbrunn, 29. Juli. Am Freitagnachmittag fehte mit starkem Regen schwerer Hagelschlag ein, der lange anhält. Die Feldfrüchte wurden zum Teil völlig vernichtet. Dies trifft besonders bei der Gerste zu. Sie ist zu 80-90 Prozent zusammengebrochen. Im unteren Teil des Ortes mußten die Ställe teilweise wegen Wassergefahr geräumt werden.

Calmbach, 29. Juli. Oskar Mezler von hier wollte im Walde Tannenzapfen brechen. Er befand sich auf einer Tanne in beträchtlicher Höhe, als ein Ast brach und der wagemutige junge Mann in die Tiefe stürzte. Dem Unglücklichen wurde beim Aufprall der Hinterkopf zertrümmert. Man konnte ihn nur als Leiche bergen.

Pforzheim, 29. Juli. Auf der Hirsauer Straße kam eine 37 Jahre alte Frau, die auf dem Fahrrad in Richtung Pforzheim fuhr, beim Ueberqueren einer Straßenbahnweiche zu Fall. Beim Sturz schlug sie den Kopf an einen vorbeifahrenden, aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenkraftwagen. Mit einer Gesichtsverletzung mußte sie ins Städt. Krankenhaus überführt werden.

Maulbronn, 29. Juli. Sonntagnachmittag badete eine Anzahl Jungen aus Pforzheim im Tiefen See hinter dem Maulbronner Kloster. Der 16jährige Waldemar Ab aus Pforzheim hatte sich von seinen Kameraden etwas entfernt. Wahrscheinlich war er an eine Holzstiege herangefschwommen, die über den See verteilt sind. Diese Holzstiege kippte vermutlich um und versetzte ihm einen Schlag, so daß er untertauf und ertrank.

## Schwarzes Brett

Parteilamell. Nachdruck verboten.

AJ-IV-BdM-IM

BdM. Unterbau- und Ringführung. Für den Kreisjugendtag haben sämtliche Bf., BbM., Df., JfM. ihre Tagesverpflegung mitzubringen. Samstagabend und Sonntagmorgen gibt es Kaffee. Am Donnerstagabend findet in Calw im Haus der Jugend eine Besprechung, an der alle Gefolgschaftsführer, Fähnleinführer, BbM.- und JfM.-Gruppenführerinnen teilzunehmen haben, statt.

Bf. Gefolgschaft 9/126. Am Mittwoch, den 31. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, treten die Standorte Althengstett und Neuhengstett auf dem Sportplatz in Althengstett an. Die Standorte Möttlingen, Monafam, Dittelsheim und Simosheim zur selben Zeit bei der Turnhalle in Möttlingen. Jeder hat ein Sturmpäckchen bei sich.

Df. Standort Calw. Heute Dienstag tritt der Standort um 6 Uhr zur Probe für den Kreisjugendtag mit Schreibzeug und Piederheft am „Haus der Jugend“ an. Entschuldigungen nur in dringenden Fällen!

## Verbilligter Militärtarif bei der Reichsbahn

Der Reichs- und Verkehrsminister hat mit Wirkung vom 1. September ab den Preis der Militärfahrkarten herabgesetzt. Der Militärfahrpreis beträgt ab 1. September für Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsbeamte im Unteroffiziersrang 15 Pf. je Kilometer, für Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang 3 Pf. je Kilometer. Im Gegensatz zu früher können jetzt auch die Offiziere und Wehrmachtsbeamten bei Dienstreisen Militärfahrkarten in Anspruch nehmen. Im einzelnen wird bestimmt, daß Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsbeamte im Unteroffiziersrang bei Benutzung der dritten Klasse eine Militärfahrkarte lösen müssen, Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang bei Benutzung der zweiten Klasse zwei Militärfahrkarten. Für Eil- und Schnellzüge sind die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Militärfahrkarten können nur an den Fahrkartenschaltern des Abgangsbahnhofs gelöst werden. Für Urlaubsreisen werden Militärfahrkarten nur an Unteroffiziere und Mannschaften ausgegeben.

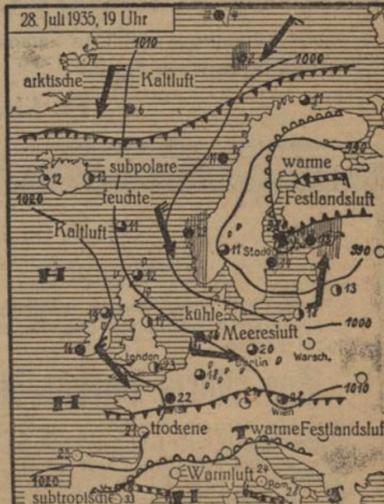
## Straßenumleitungen

### werden besser gekennzeichnet

In einem Rundschreiben des Generalinspektors für das deutsche Straßewesen, Dr. Loh, an alle Behörden heißt es: Die Arbeiten auf den Reichs- und Landstraßen haben in vollem Umfange begonnen. Aus zahlreichen Gegenden Deutschlands kommen Klagen der Kraftfahrer über die mangelhafte Beschilderung der Umleitungen. Meine eigenen Besichtigungen bestätigen die Berechtigung dieser Klagen. In Ergänzung der bestehenden Vorschriften ordne ich hiermit an, daß bei allen Sperrungen von Reichsstraßen außer den gesetzlich vorgeschriebenen Bezeichnungen eine besondere Tafel nach vorgeschriebenem Muster aufgestellt wird. Die erforderlichen Sperrmaßnahmen sind von allen verantwortlichen Stellen gegenfeitig abzustimmen. Die neuen Schilder für Umleitungen zeigen in besonders auffälliger Form, auch mit Zuhilfenahme einer Zeichnung, welche Teilstrecken gesperrt sind und wie die beste Umleitung erfolgen kann.



Voraussichtliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist etwas kühleres, meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Das von Island ostwärts vorgebrungene Sturmfeld hat auch den größten Teil des europäischen Kontinents erfasst. Das westliche Hoch verliert fast völlig seinen Einfluß.

# Aus Württemberg

## Unsozialer Bäckermeister in Schubhaft

Eigenbericht der NS.-Presse  
Friedrichshafen, 28. Juli.

Am Samstagabend wurde in Friedrichshafen der Bäckermeister J. G. Rommelspacher (genannt Hansjörg) auf Veranlassung der politischen Leitung in Schubhaft genommen. Die Tatsache seiner Inhaftnahme wurde durch Plakatanschläge an mehreren Stellen der Stadt öffentlich bekanntgemacht.

Der Bäckermeister hatte einem Gefellen vor 14 Tagen gekündigt, beschäftigte ihn bis Samstag mittag 4 Uhr und forderte ihn dann zum sofortigen Verlassen des Hauses auf. Der Gefelle machte den Meister mit Recht darauf aufmerksam, daß es ihm zustehe, diesen Tag noch im Hause zu nacheinander. Daraufhin wurde der Gefelle gepöbeln und vom Meister sowie den übrigen Gefellen in die Backstube gezerrt, wo er dermaßen geschlagen und mit Füßen getreten wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Um den bei Bekanntwerden unvermeidlichen Demonstrationen gegen das unglaubliche Verhalten des Bäckermeisters vorzubeugen, veranlaßte die Kreisleitung die In Schubhaftnahme. Die politische Leitung wird außerdem beantragen, daß dem Bäckermeister das Halten von Gefellen unter sagt oder mindestens vorübergehend das Geschäft geschlossen wird. Es handelt sich bei dem Bäckermeister nicht um den ersten Fall eines unlieblichen Auftretens.

## Volksraube an einem „Fenstergucker“

Sindelfingen, 29. Juli. Eine aufregende Jagd gab es Samstag nachmittag um 12 Uhr auf den berühmten Sindelfinger „Fenstergucker“, der durch den Unfug, nachts durch Fenster und Läden in die Behausungen Fremder zu schauen, schon einige Zeit von sich reden machte und berechtigterweise in die Bevölkerung brachte. Endlich ist es nun einem Bewohner der Lilienstraße gelungen, den frechen Burschen zu stellen und ihn der Polizei zu übergeben.

Ueber die nächtliche Jagd wird noch berichtet: Der in der Lilienstraße wohnende Flaschner Erwin Frey wurde am Samstag nacht gegen 12 Uhr von seiner Frau geweckt, die vor den Fenstern ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Frey schlich sich mit einer Taschenlampe zum Fenster, schlug die Läden auf und im Schein der Taschenlampe entdeckte er den frechen Eindringling, der auch sofort die Flucht ergriff. Kurz entschlossen nahm Frey — obwohl barfuß und nur mit einem Nachthemd bekleidet — die Verfolgung auf. Der Täter flüchtete in den Neubau am Umpannwerk und hier konnte dann Frey ihn stellen und dingfest machen. Inzwischen waren begreiflicherweise durch Rufen und Lärmen verschiedene andere Bewohner der Siedlung auf den Vorfall aufmerksam geworden. Oberlandjäger Kabenwadel der kurz darauf zur Stelle war, nahm den Burschen, bei dem es sich um einen 26jährigen Sattler aus Bödingen handelt, fest, nachdem ihm die erregte Menge zuvor eine ordentliche Tracht Prügel verabfolgt hatte.

## Billige Fahrgelegenheit zum Landesfeuerwehrtag

Vom 3. bis 5. August in Rottweil

Stuttgart, 29. Juli. Am Samstag, den 3. August 1935, verkehrt ein Sonderzug mit 80 Prozent Fahrpreisermäßigung von Stuttgart nach Rottweil a. N. Er verläßt Stuttgart 13.02 Uhr, hält in Vaihingen 13.33 Uhr, Böblingen 13.48 Uhr mit Anschluß von Dettenhausen, Herrenberg 14.06 Uhr mit Anschluß aus Richtung Tübingen, Göttingen 14.25 Uhr mit Anschluß von Calw und Freudenstadt, Horb 14.41 Uhr mit Anschluß von Tübingen und erreicht Rottweil 15.30 Uhr. Die Rückfahrt beginnt in Rottweil am Sonntag, den 4. August, 20.18 Uhr. Halt in Horb 21.10 Uhr mit Anschluß nach Tübingen und Plochingen, Göttingen 21.33 Uhr mit Anschluß nach Calw und Freudenstadt, Herrenberg 21.51 Uhr mit Anschluß nach Tübingen, Böblingen 22.13 Uhr, Vaihingen 22.28 Uhr und erreicht Stuttgart 22.48 Uhr mit Anschluß nach Heilbronn, Pforzheim, Badnang, Eßlingen, Ömünd und Weil der Stadt.

Ein zweiter Sonderzug, ebenfalls mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung verläßt Stuttgart am Sonntag, den 4. August, 4.57 Uhr. Er hält in Herrenberg 5.55 Uhr, Horb 6.27 Uhr, Oberndorf 6.54 Uhr und erreicht Rottweil 7.15 Uhr. Der Sonderzug fährt zurück ab Rottweil 21.10 Uhr, hält in Oberndorf 21.29 Uhr, Horb 21.50 Uhr, Herrenberg 22.30 Uhr, Stuttgart an 23.18 Uhr.

60 Prozent Fahrpreisermäßigung genießen auch die Besucher auf den Zubringerstrassen bis 100 Kilometer im Umkreis von der Einsteigestation zum Sonderzug. Die Sonderzugsfahrarten werden auf den in Frage kommenden Bahnhöfen zum freien Verkauf aufgelegt.

Die Reichsbahn verlängert außerdem die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrarten im Umkreis von 100 Kilometer um Rottweil unter Einschuß von Stuttgart vom Samstag, den 3. August, 0.00 Uhr, bis Montag, den 5. August, 24.00 Uhr.

Wir machen die Feuerwehrmänner und alle anderen Interessenten auf die billige und äußerst fahplanmäßige Gelegenheit, nach Rottweil zu kommen, aufmerksam. Der Fahrpreis für den Sonderzug Stuttgart-Rottweil und zurück beträgt RM. 3.60.

## Reichsmittel

### für die Delaatenförderung 1936

Die Förderung des Delaatenanbaues ist nunmehr auch finanziell für 1936 gesichert. Die Reichsregierung hat die erforderlichen Mittel bereitgestellt, die die Delmühlen auch im Erntejahr 1936 in die Lage versetzen, den Bauern für die Delaaten, selbst bei wesentlich verstärktem Anbau, wie bisher angemessene Preise zu zahlen. Darüber hinaus werden auch im nächsten Jahr die Anbauer von Delaaten wieder die Möglichkeit haben, die bei der Verarbeitung dieser Saaten angefallenen Delmühlen zurückzukaufen. Auch werden die Anbauer von Weizen, Raps, Rüben- und Mohlsaaten, die diese Saaten im Lohnvertrag für den Eigenverbrauch schlagen lassen, im Erntejahr 1936 die gleichen Vergünstigungen wie im laufenden Jahr erhalten. Damit ist jetzt auch die Preisentwicklung für Delaaten aus der Ernte 1936 gesichert. So daß die Landwirtschaft durch immer weitere Steigerung des Anbaues für eine stärkere Selbstbasis Deutschlands sorgen kann.

## Neue Frühkartoffel-Erzeugerpreise

Gemäß Anordnung Nr. 19 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft übertragen die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln je Zentner ausschließlich Sack ab 29. Juli d. J. bis auf weiteres

- a) für lange gelbe Sorten  
mindestens . . . . . 4,00 RM,  
jedoch nicht mehr als . . . . . 4,50 RM.
- b) für runde gelbe Sorten  
mindestens . . . . . 3,60 RM,  
jedoch nicht mehr als . . . . . 4,10 RM.
- c) für blaue, rote und weiße Sorten  
mindestens . . . . . 3,20 RM,  
jedoch nicht mehr als . . . . . 3,70 RM.

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg liegen die unteren Grenzen der unter a), b) und c) genannten Preise um 30 Pfsg. und die oberen Grenzen der unter a), b) und c) genannten Preise um 50 Pfsg. höher.

Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaubereich waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaubereich waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort.

## Marktberichte

**Viehmärkte.** Ravensburg: Kälberkühe 330 bis 450, Milchkühe 320-360, trächtige Kühe 350-450, hochträchtige Kalbeln 360-480, fühlbar trächtige Kalbeln 300-400, Anstellrinder 160-250 M. — Rosenfeld: Jungvieh 120-250, Kalbinnen 350-550, Kühe 250 bis 350 M.

**Schweinmärkte.** Ravensburg: Milchschweine 20-28 M. — Rosenfeld: Milchschweine 22-28 M.

**Serrenberger Schweinemarkt** vom 27. Juli: Milchschweine 20.00 bis 27.00, Käufer 36.00 bis 50.00 M.

**Fruchtmärkte.** Nagold: Weizen 10.50 bis 10.60, Gerste 9.20, Haber 9.20 M. — Neutlingen: Weizen 10.50 bis 11.00, Dinkel 8.30 bis 8.50, Gerste 9.00 bis 10.00, Haber 9.50 bis 10.00 M.

## Seine schönsten Perlen verlobt der Jungarbeiter und Schüler im Schwarzwaldlager

Einige Beispiele aus unserem

### Saisonschlußverkauf

gestr. **Weiberwand** 55, 60, 62, 85 Fig. b. M.  
bedr. **Baumwollmuslin** 50, 60, 70, 75 " " "  
bedr. **Wollmuslin** 140, 150, 160, 170, 200 " " "  
bedr. **Waschkunstseide** 60, 70, 80, 90, 100, 105 " " "  
bedr. **Bembergseide** 160, 170, 180, 200 " " "  
**Künstlerdruck** 78, 80, 85, 90, 95, 100, 110 " " "  
bedr. **Crepe Maroc** 240, 250, 260 " " "  
**Abschnitte für Kleider** je 4 oder 4 1/2 m  
8.80, 9.40, 9.80, 10.—, 11.—, 12.—, 13.— Mk.  
bedr. **Seidenleinen** 1.—, 1.05, 1.10, 1.30 Mk. b. M.

**Paul Räuchle, am Markt**  
Calw

Im

### Saisonschlußverkauf

29. Juli bis 10. August

weit herabgesetzte Preise für

### Sommerschuhwaren

Restpaare in Damenschuhen besonders billig

**Carl Schaub** Altbürgerstr. 10

Bis 10. August

### Saisonschlußverkauf

weit herabgesetzte Preise für

- Kinderkleidchen
- Knaben-Anzügen
- Spielhöschen
- Damen-Pullover
- Kniestrümpfe für Damen u. Kinder
- 1 Posten erstklassige gestrickte Damenkleider

**A. Aßenbaum**  
Calw, Lederstraße 4

## Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Bad Teinach  
Mein

### Saisonschlußverkauf

bietet Ihnen auf sämtliche Sommerwaren stark herabgesetzte Preise.

**Fr. Lindenberger**

### Reise-Bestell-Schein

Ich verbringe meine Ferien

vom ..... bis .....

in .....

und bitte Sie, mir die „Schwarzwald Wacht“ an nachstehende Ferienadresse zu senden: .....

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

**Unterhollbach**  
Verkaufe eine fehlerfreie **Ruh** mit dem 2. Kalb 39 Wochen trächtig **M. Pfommer**

**Biefelsberg**  
Eine gute, gewöhnliche, junge **Ruh- und Fahr-Ruh** täglich 12 Liter Milch gebend, hat zu verkaufen **Jakob Roller**

**Auzenberg**  
Ans Fressen gewöhnliche **Milchschweine** verkauft **Marie Beutler**

**Junge Mädchen**  
finden leicht eine Stelle durch eine **Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“!**

**Mädchen od. Frau**  
gesucht für Küche **Alex Baur, Küchenmeister Gasthof zum „Goldenen Faß“ Bad Teinach**

Schmiech, den 29. Juli 1935.

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Eva Maria Burkhardt**

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schüle, den erhebenden Gesang des Trauerchors unter Leitung von Herrn Lehrer Bracher, den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank

Familie Georg Burkhardt

**Suche** für etwas leidende Dame in Königfeld (Schwarzw.), die im Sanatorium lebt, kräftiges **Mädchen** heiterer Gemütsart, zur persönlichen Hilfe und Pflege zu Hause und auf der Reise.

Angebote an:  
**Frau Emil Wagner, Calw, Bischofstr. 22**

**Suche** zum sofortigen Eintritt für einige Wochen ein ordentliches **Mädchen** für die Küche **G. Rometsch, Pension Stolzenfels Wildbad**

**Ständiges Inserieren bringt Gewinn!**

**Zeit ist Geld,**  
ein Vielfältiger schafft in der 1/2 Zeit, die Sie sonst für Abschriften benötigen. Sie erhalten schon für 36 RM einen guten Leistungsvervielfältiger bei

**E. Kirchherr**